

(Staatsminister v. Sehdewitz.)

(A) macht, wenn ich Ihnen mitteile, daß in Dresden-Friedrichstadt täglich durchschnittlich etwa 6000 Achsen rangiert werden. Ich möchte also wiederholen, daß das ganze Land ein Interesse an der Leistungsfähigkeit der Hauptlinien hat und daß diese nur durch entsprechenden Ausbau der großen Bahnhöfe aufrechterhalten werden kann. Gerade diejenigen Gegenden, die bisher keine Eisenbahn haben, sollten Wert darauf legen, daß die Hauptlinien in gutem Zustande gehalten werden; denn dann, wenn die Hauptlinien rentabel sind, wird der Staat eher daran denken können, auch geringer verzinliche Linien anzulegen.

Ferner ist der Herr Abg. Gleisberg auf seine Berechnung der Aufwendungen für Eisenbahnbauten in den Perioden von 1898/99 bis zur Gegenwart zurückgekommen. Ich habe diese natürlich nachprüfen lassen; ich habe nur bisher noch nicht Gelegenheit gehabt, dem Herrn Abg. Gleisberg das Ergebnis mitzuteilen. Demnach stellen sich die Ziffern doch etwas anders. Der Herr Abg. Gleisberg hat augenscheinlich nur die Ziffern berücksichtigt, die jeweilig im außerordentlichen Etat selbst gestanden haben. Es sind aber später durch Dekrete noch sehr viel weitere Bewilligungen hinzugekommen, wie es z. B. jetzt wieder bei der Abzweigung von der elektrischen Straßenbahn nach Klotzsche der Fall ist. So ergibt sich, daß in der fraglichen Zeit nicht, wie der Herr Abg. Gleisberg berechnet hat, 53 Millionen, sondern 71 Millionen für Eisenbahnbauten bewilligt worden sind, also 18 Millionen Mark mehr, immerhin eine nicht unerhebliche Differenz.

Wenn weiter der Herr Abg. Gleisberg die Meinung geäußert hat, daß ein Artikel über sächsische Eisenbahnfragen, der vor einiger Zeit im „Dresdner Anzeiger“ gestanden hat, von der Regierung veranlaßt sei, so ist das nicht zutreffend. Die Regierung steht diesem Artikel vollständig fern, wie schon daraus hervorgeht, daß er in Vorschlägen gipfelt, denen die Regierung ihrerseits nicht zustimmen kann.

Wegen der weiter vom Herrn Abg. Gleisberg besprochenen Frage der Elektrifizierung der Staatsbahnen muß ich das Nähere für die Denkschrift vorbehalten, die den Herren noch in diesem Landtage zugehen wird. Nur das eine möchte ich heute bemerken, daß meines Wissens die finanziellen Ergebnisse der von der preußischen Staatsbahnverwaltung elektrisch betriebenen Linie Dessau-Bitterfeld noch nicht vorliegen; die Linie ist noch nicht ganz ein Jahr in Betrieb, und man wird ein abschließendes

Urteil über das finanzielle Ergebnis natürlich noch nicht haben können. Die Bestrebungen des Konzerns der großen elektrischen Gesellschaften werden natürlich auch von der Regierung aufmerksam verfolgt, und eben gerade gegenüber der Übermacht dieser Gesellschaften ist die Regierung dem Plane näher getreten, selbst Kohlenfelder zu erwerben, um in die Lage zu kommen, seinerzeit die elektrische Kraft selbst herzustellen und damit der Monopolisierung der großen Gesellschaften mit Erfolg entgegenzutreten zu können.

Daß im übrigen, wenn der Staat Aufträge für elektrische Anlagen vergibt, nach Möglichkeit die sächsischen Firmen berücksichtigt werden, ist selbstverständlich. Es geschieht dies, soweit es angängig ist; freilich sind überhaupt die Aufträge der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung in dieser Richtung zurzeit nicht sehr erheblich.

Vizepräsident Vär: Dem Herr Abg. Dr. Niethammer hat das Wort.

Abg. Dr. Niethammer: Meine Herren! Wenn der Herr Finanzminister das Bedauern meiner beiden Herren Vorredner darüber, daß wir erst in so später Stunde die Dekrete über die neuen Eisenbahnvorlagen zugestellt bekommen, bis zu einem gewissen Grade erklärt hat, so ändert das doch nichts daran, daß dieses Bedauern seine volle Berechtigung hat, und ich meinerseits als Referent für die elektrischen Bahnen kann das aus dem Grunde auch nur bestätigen, weil meines Erachtens durch das lange Hinauszögern der Vorlagen und auch dieser Denkschrift Hoffnungen im Lande erweckt worden sind, die sich, nun, ich will nicht sagen, in keiner Weise, aber doch wohl nur in sehr bescheidener Weise erfüllen lassen werden. Man wird die Leitsätze, die hier über den Bau elektrischer Straßenbahnen aufgestellt sind, für viele Ortschaften, die sich jetzt mit Hoffnungen getragen haben, geradezu als eine Art Massengrab bezeichnen müssen, und den Scheintod, den sie bisher gefristet haben, tauschen sie nun mit einem wirklichen Tode ein. Denn es kann gar kein Zweifel sein, daß von den Petitionen, die uns vorliegen, nur sehr wenige Aussicht auf Erfüllung haben, nach den Grundsätzen, die hier ausgesprochen worden sind.

Nun gebe ich ohne weiteres zu, daß es ja bei der ganzen Wandlung, die diese Materie vollzieht, sehr schwer ist, Richtlinien zu geben, die für längere Zeit und für unsere Zukunft maßgebend sein sollen, und ich kann es deshalb nur ganz berechtigt finden,